

Abonnements und Ankündigungen (Anzerate) werden in der Verlags- und Papierhandlung Jos. Krmptec, Piazza Carlo I. 1) entgegen genommen. — Unwärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsabläßern übernommen. — Anzerate werden mit 20 Heller für die 6mal gesaltene Zeitspalte, Restamenten im reaktionellen Teile mit 1 Krone für die Zeitspalte, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettdrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Anzerate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Polaeer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung Jos. Krmptec, Piazza Carlo I. oberhalb der Redaction Via Cenede 2. Telefon Nr. 58. — Preis: für den Abonnenten: den 2-3 Ubr nachmittags. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 Kronen 40 Heller, vierteljährig 7 Kronen 20 Heller, halbjährig 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Für den Ausland) erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren. — Preis der einzelnen Nummern 6 Heller. Einzelverkauf in allen Zeitungen.

Herausgeber: Red. Hugo Dudek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Vorbek. — Verlag: Druckerei des Polaeer Tagblattes, Pola, Via Desenghi 20.

X. Jahrgang.

Pola, Freitag 20. März 1914.

Nr. 2730.

Politischer Tagesbericht.

Der „Temps“ gibt in seiner Abendausgabe ein in der „Nowoje Wremja“ enthaltenes Interview mit einer hochstehenden russischen Persönlichkeit wieder, die u. a. sagte: Es werde nur gerisist, um den Frieden zu sichern. Die beste Garantie für den europäischen Frieden sei ein Bündnis zwischen Rußland, Frankreich, Deutschland und England, dessen Verwirklichung auf keine allzu großen Schwierigkeiten stoßen würde. Die elsaß-lothringische Frage könnte zur Zufriedenheit beider Teile gelöst werden. Deutschland müsse man Konzessionen auf anderem Gebiete machen, was umso leichter wäre, als nach Abschluß eines Bündnisses zwischen den vier genannten Staaten Deutschland die westlichen Provinzen Oesterreichs zufallen könnten, während Rußland seine Abzichten auf die östlichen Provinzen Oesterreichs verwirklichen könnte. Die Verwirklichung dieses Programmes, das in höchsten Kreisen Petersburgs bereits Gegenstand eingehender Erörterung gebildet habe, würde die Rüstungsfrage mit einemmal beendigen. Ueber dieses Programm wird jedoch nicht bloß in Petersburg, sondern auch in Berlin und Paris eifrig diskutiert. Auch die neue rumänische Politik arbeite auf die Verwirklichung dieses Programmes hin, umjomeß, als Rumänien großes Interesse an den von Rumänen bewohnten Teilen Ungarns habe. — Kommentar überflüssig!

Die rumänische Kammer wird am 7. April aufgelöst werden, um einer neuen konstituierenden Kammer Platz zu machen, die die geplanten Verfassungsänderungen vornehmen wird. Die Wahlen sollen in der ersten Hälfte des Mai stattfinden und die Kammer unmittelbar nach Beendigung der Wahlen zusammentreten. Die Verfassungsänderungen werden sich erstrecken auf ein Gesetz, betreffend die Zulässigkeit staatlicher Enteignung von Großgrundbesitz zum Zwecke der Schaffung von Bauerngütern, auf die Aenderung des Wahlrechtes im Sinne der Abschaffung des Dreiklassenwahlrechtes, der Vermehrung der Wählerzahl und die Einführung der Wahlpflicht sowie auf die schärfere Fassung der bereits bestehenden Bestimmungen über die Unverletzlichkeit der Richter, der Ministerverantwortlichkeit, des Vereinsrechtes und des kostenfreien Unterrichtes an Staatschulen.

Ueber die Dauer der Vertagung des Abgeordnetenhauses hat der Ministerpräsident, wie wir hören, auf Anfragen erklärt, die Regierung könne sich durch die Angabe eines Termins der Wiedereinberufung nicht präjudizieren. Die Wiedereinberufung hänge mit den neu-

erlich aufzunehmenden Ausgleichsverhandlungen in Prag und ihren Fortschritten zusammen, die Voraussetzung der Wiedereinberufung sei die Behebung der Obstruktion.

Voraussichtlich wird die Regierung demnächst die kaiserliche Verordnung verlaublichen, mit welcher das Rekrutenkontingent für das Jahr 1914 festgestellt und dessen Aushebung angeordnet wird.

Die nächste Aufgabe der Regierung wird die Beschaffung der Kredite sein, wozu ebenfalls der § 14 herangezogen werden muß. Die zu begebenden Schatzscheine werden unter Führung der Postsparkasse von den Bankenkonsortien auf den Markt gebracht werden. Einen beträchtlichen Teil der Schatzscheine soll die Postsparkasse selbst übernehmen. Da einem Aprozenteigen Typus der Vorzug gegeben werden soll, ist anzunehmen, daß die Laufzeit sich auf mehrere Jahre erstrecken wird. Dem Vernehmen nach will die Finanzverwaltung den Zeitraum von sechs Jahren als ein Maximum betrachten, innerhalb dessen die Laufzeit zu bemessen wäre.

Ende April werden die Delegationen zusammentreten, was voraussichtlich den Anlaß abgeben wird, von der Regierung die Einberufung des Abgeordnetenhauses mit allem Nachdruck, den die Parteien auszuüben vermögen, zu verlangen. Die Äußerungen des Ministerpräsidenten lassen wohl nur dann die Erfüllung einer solchen Forderung erwarten, wenn die parlamentarischen Verhältnisse sich bis dahin zugunsten der Arbeitsfähigkeit geändert haben. Es müßten also vorher vor allem neuerliche Ausgleichsverhandlungen zwischen Deutschen und Tschechen stattgefunden haben und diese müßten zu einem Kompromiß auf der Grundlage der von den parlamentarischen Rettungsausschüssen aufgestellten Forderungen geführt haben. Dies ist kaum anzunehmen. Der Umstand, daß die Gültigkeit der Geschäftsordnung mit 15. Mai abgelaufen sein wird, dürfte die Einberufung einer Parlamentssession schwerlich rechtfertigen.

Vom Tage.

Der Sturm von Triest.

In Triest will es nicht ruhig werden. Fast kein Tag vergeht ohne Demonstrationen. Einmal sind es die Italiener, welche beweisen wollen, daß sie auf die Errichtung der juristischen Universität nicht länger warten können, ein andermal die Slawen, um darzutun, daß die Kraft, die Anzahl des Italienertums in Triest nicht mehr die Schöpfung einer Hochschule rechtfertigen könne. Wir wollen nicht entscheiden, wer in diesem Streite recht habe, denn wer sich als Schlichter in den wilden Reigen entfesselter Gegensätze stellen will, läuft persönliche Gefahr, ohne etwas Zweckdien-

liches schaffen zu können. Die Italiener wünschen jedenfalls, ihre Stellung durch den Besitz einer Universität zu stärken, die Slawen wollen das verhindern. Weit wichtiger, als die Fällung eines Urteiles über den Zwist zwischen beiden Völkerguppen ist die Untersuchung, ob Triest heute noch für die Errichtung der Hochschule überhaupt in Betracht komme. Nicht für diese oder jene Partei, sondern für die Regierung. Die Italiener streben die Fakultät schon sehr lange an, und da außer den Deutschen auch die Slawen des Reiches für die höhere Ausbildung ihrer Jugend Schulen besitzen, in denen der Unterricht in der Nationalsprache erteilt wird, so haben die Italiener als Angehörige eines alten Kulturvolkes ein Recht auf gleiches Entgegenkommen. (Daß die Südslawen eine eigene Universität nicht besitzen, verschuldete wohl der lebhafteste Antagonismus, welcher noch vor kurzer Zeit zwischen Slowenen und Kroaten bestanden hat und noch nicht vollständig verschwunden ist.) Wenn die Regierung im Gegensaatz zu den Absichten der Deutschen und der meisten Slawen (ausgenommen die Tschechen) die Absicht zeigt, diesem Bedürfnisse der Italiener entgegenzukommen, so ist sie beflissen, es zu tun, weil sich dafür auch starke Einflüsse unseres Bundesgenossen Italiens einsetzen. Der Grundsatz gilt, dem internationalen Freundschaftsverhältnis einen Gefallen zu erweisen. In der Gefühlswelt des Nachbarreiches zittert jeder wirkliche oder eingebildete Schmerz des österreichischen Italienertums nach und schwingt von dort in mächtigen Wellen nach Wien. Wie aber, wenn durch das Entgegenkommen des Staates, der sich dem Grundsatze: „Trieste o nulla!“ beugen wollte, eher Böses als Gutes geschaffen würde? Ein kleines Beispiel: Der Schauplatz einer internationalen Handelshochschule — der Triester Revoltella — konnte zum Ausbruch leidenschaftlichen Nationalhasses genügen. Um wie viel heißer werden auf dem Boden einer Universität die Gegensätze aneinanderprallen? Es ist vom Verfasser dieser kurzen Schrift schon wiederholt betont worden: Die juristische Rechtsfakultät von Triest würde nicht nur von Italienern besucht. Den Studierenden, die dort für die Gerichtspraxis oder den Advokatenberuf in Südtirol, bezw. Görz-Gradiška, Triest, Istrien oder Dalmatien vorbereitet würden, würden alle diese Länder (Südtirol selbstverständlich ausgenommen) eine Flut von Südslawen entgegen, die nicht allein der nationale Konkurrenzkampf beeinflusste. Italienern wie Südslawen ist fast die gleiche Lebensweise gemein. Sie wohnen zu lang miteinander, als daß sie nicht ähnliche Gewohnheiten und Bedürfnisse haben sollten. Auch natürlich läge also den Kroaten und den Slowenen Triest näher als das in jeder Beziehung fremde Graz, Innsbruck oder Wien. Da aber bei aller äußeren An-

Der Liebe ewiges Licht.

Ein Roman aus dem Lande der Mitternachtssonne.
Von Erich Friesen.

63 Nachdruck verboten.
Kaum rötet sich am nächsten Morgen der östliche Himmel — da ist Gunnar auch schon unterwegs. Doch wenn er auch nach der Entschwindenen fragt — niemand gibt ihm Antwort. Ueberall nur stummes Aufschrecken. Oder scheue Blicke. Es ist, als ob am hellen lichten Tage die Leute sich ihrer gestrigen Hege einer schutzlosen Frau gegenüber schämten.

Und immer wieder fragt er, forscht er.
„Eine große Dame mit einem kleinen buckeligen Buschen und einer schwarzen Kaze, mein Herr? Ja, die hab' ich gesehen!“ ruft ein alter Bettler, der gerade vorbeihumpelt, als Gunnar einigen Fischern aufs neue seine Frage vorlegt. „Eine junge, keine Frauensperson war's, mit Augen wie Bergföhneinnicht so blau und Haar wie Gold. Sie rannte, rannte wie besessen. Eine Horde wütender Menschen hinter ihr her. Den Mantel hatte man ihr schon halb vom Leibe gerissen. In Fegen hing er um sie herum. Das schwarze Kagenbleh hielt sie an sich gedrückt wie ein kleines Kind. Und der Buckelige humpelte blutüberströmt mit einem Handkoffer neben ihr her. Das werden wohl Ihre Leute gewesen sein, mein Herr, was?“

Gunnar, der vergebens den Wortschwall des Alten zu unterbrechen suchte, packt ihn jetzt erregt beim Arm.
„Ja, ja. Und was weiter? Wohin haben sie sich gewendet? Wo sind sie jetzt?“

Verlegen kraut sich der Bettler am Kopf.

„Um — das weiß ich nicht.“

„Bestimmen Sie sich, Mann! Sehen Sie: hier haben Sie eine Silberkrone! Wenn Sie mir auf die richtige Spur verhelfen, erhalten Sie das Doppelte, das Dreifache!“

Mit blauen Augen stiert der Bettler auf die blinkende Münze. Dann verzehrt sich sein ausgehungertes Gesicht zu breitem Grinsen.

„Dank' auch schönstens! Lohn' es Ihnen unser lieber Herrgott! ... Wo sie sich hingewendet hat, die schöne große Dame mit den Bergföhneinnichtaugen und dem Goldhaar? Warten Sie mal!“

Er legt den Finger an seine dicke Nase und überlegt, während Gunnar ihn in fiebernder Erwartung beobachtet.

„Wo war es doch, als ich sie rennen sah? ... Ach ja! Die breite Landstraße da hinauf. Nicht weit vom Gottesacker. Und auf einmal — da war sie verschwunden. Mit samt ihrer Kaze und dem kleinen Buckelkerl. Ich dacht' noch bei mir: wenn sie doch in den Friedhof hineingeschlüpft wäre! Da täte man

sie wohl in Ruh lassen. Sie tat mir so leid, die schöne Dame mit den Bergföhneinnichtaugen und dem —“

Doch Gunnar hört nichts mehr. Hastig wirft er drei weitere Silberkronen in die ausgestreckten zitterigen Hände des Alten und eilt davon — in der Richtung nach dem Friedhof.

Ja, nirgendwo anders kann sie sein, als auf dem Friedhof! Am Grabe ihres Vaters! Den Bettler hat ihm die Vorführung in den Weg geführt!

Stille nach Gunnars Herz, als er die Reihen der schmucklosen, grasüberwucherten Gräber.

Alles ruhig. Kein Laut ringsum.

Die heilige Totenstille.

Jetzt biegt er in den schmalen Pfad ein, der zu den frischen Gräbern führt.

Schon von weitem gewahrt er an dem letzten, frisch aufgeworfenen Hügel eine zusammengebuckelte, dunkle Gestalt.

Behutsam tritt er näher.

Sie rührt sich nicht, die stille Gestalt.

Eine wahnsinnige Angst durchzuckt ihn. Wenn sie tot wäre! Varmherzigkeit!

Da taucht hinter dem Grabhügel eine buckelige Gnommenfigur auf mit einer Kaze auf dem Arm. Leise schleicht der Kleine zu Gunnar hin und legt, mit einem Blick auf die zusammengefunkene Frauengestalt, den Finger auf den Mund.

Suske des Festungsartillerieregimentes Graf Colloredo-Mels Nr. 4 (Rang Nr. 2), beide bei Ueberkompl...

Drahtnachrichten.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 19. März. Präsident von Bethly eröffnet die Sitzung und teilt mit, daß Abgeordneter Julius Saghy (Unabhängigkeitspartei) eine dringende Interpellation an den Ministerpräsidenten eingebracht hat...

Finanzminister Telecsky legt den Staatsvoranschlag für das Jahr 1914/1915 vor. Die Bilanz des Staatsvoranschlags gestaltet sich folgendermaßen: Den ordentlichen Ausgaben von 1.878.270.912 Kronen stehen an ordentlichen Einnahmen 1.953.605.613 Kronen gegenüber...

Der Minister begleitet das Budget mit einem längeren Epilog. Er rechtfertigt eingehend, warum er bei der Aufstellung des Budgets zwecks besserer Bilanzierung von einer Erhöhung der normalen Einnahmen, beziehungsweise der Streckung von Investitionen abließ. Die Frage der Steigerung der Einnahmen sei gegenwärtig nicht spruchreif...

Die Debatte über die Initiative des Ministerpräsidenten in Angelegenheit der mit den Rumänenführern begonnenen Verhandlungen wird fortgesetzt. Abgeordneter Bazul Damian (Rumäne) polemisiert gegen die Ausführungen des Abgeordneten Polonji und erklärt sich für den Beschlußantrag Michalski.

Wien, 19. März. Heute fand in Wien eine Sitzung des Reichsrates für den Reichsrat statt. Hierbei wurden die Anträge der Reichsratskommissionen über die Erhöhung der Mindestlöhne der Heuer mit 4 Kronen 25 Heller ausgeht. Die Grubenbelegschaft ist am 17. d. M. bei...

Die Fabrik eines österreichischen Militärmaschinenbauers. Die Fabrik eines österreichischen Militärmaschinenbauers...

Bergmannsstreik in Prag, 19. März. Am 17. d. M. ist auf dem Tegetthoffschiffbauwerkstätten in Prag ein Streik ausgebrochen, die auf Erhöhung der...

Bergmannsstreik in Prag, 19. März. Am 17. d. M. ist auf dem Tegetthoffschiffbauwerkstätten in Prag ein Streik ausgebrochen, die auf Erhöhung der...

der Nachmittagslicht in den Ausstand getreten. Von 230 Mann sind bloß 15 eingefahren. Die Ausständigen haben gestern mittag durch Delegierte die Erfüllung der Lohnaufbesserung verlangt. Die Betriebsleitung hat jedoch, solange die Belegmannschaft die Arbeit nicht aufgenommen hat, die Verhandlungen abgelehnt. Die gesamte Belegmannschaft des Tegetthoffschiffbauwerkes beträgt 807 Mann.

Dr. Podlipsky — gestorben.

Prag, 19. März. Der Präsident des böhmischen Nationalrates und ehemaliger Abgeordneter und Bürgermeister von Prag, Dr. Johann Podlipsky, ist heute früh gestorben.

Die Reise des Königs von Sachsen.

Wien, 19. März. Der König von Sachsen ist heute um 10 Uhr 20 Minuten vormittags nach Laxdo abgereist.

Zur Prinzenreise nach Albanien.

Rom, 19. März. Die Agenzia Stefani meldet, daß die Nachricht über die Aufhebung der Matrosen des Kriegsschiffes „Quarto“ während der Ueberfahrt des Prinzen nach Albanien jeglicher Grundlage entbehrt.

Eine Rede des Staatssekretärs Grey.

London, 19. März. In seiner Rede sagte Staatssekretär Grey, das wesentlichste für die Frieden Europas war das Bestehen der Mächtegruppen und die Rollen, welche die Mächte innerhalb dieser Gruppen spielen und die sie nicht so wirkungsvoll hätten spielen können, wenn sie diesen Gruppen nicht angehört hätten. Wir stellen an dieser Bestätigung fest und meinen, daß sie zum wechselseitigen Vorteil sind, sowohl für uns selbst wie für die anderen Mächte. Wir waren bestrebt, das ganze Einvernehmen aufrechtzuerhalten und wir glauben, daß es dem Frieden diene, weil es selbst den Frieden stiftete. Grey ging dann in die Mittelmeerfrage ein und sagte, Curzills Programm könne nicht als Aufgabe des Mittelmeeres bezeichnet werden, aber England könne nicht überall eine außerordentlich starke Flottenmacht besitzen. England könne im Mittelmeer eine allen anderen Mächten überlegene Flotte aufrecht erhalten. Der englische Standard müsse dort offenbar so hoch sein, daß er jeder wahrscheinlichen Kombination gleichkomme. Ueber die Beziehungen der Flottenstärke zur auswärtigen Politik sagte Grey: Wenn sie auf einen Standard der billigen Ueberlegenheit über alle anderen Mächte zusammen hinaus wollen, dann ist ihre auswärtige Politik verhältnismäßig einfach. Wenn sie aber nicht darauf hinaus wollen, müsse die Regierung ihre Politik so einrichten, daß England in keinem Augenblick eine Kombination gegen sich habe, der seine Flotte nicht gewachsen ist. Das Haus müsse von der Regierung erwarten, daß sie die Beziehungen zu den anderen Mächten bewahrt und England nicht in die Lage kommen läßt, einer Machtkombination gegenüber zu treten, die über eine stärkere Flottenmacht verfügt.

Die Politik Englands besteht jetzt, so der Friede hergestellt ist, darin, den diplomatischen Einfluß zu bewahren, um die Unverletzlichkeit der türkischen Besitzungen zu bewahren. Die Regierung erhebt von der Türkei noch während der letzten Wochen die ausdrückliche Versicherung, daß sie ihr Haus selbst in Ordnung zu halten wünsche und keine aggressiven Absichten habe, weder den Frieden zu verletzen, noch einen Rachekrieg in Europa beginnen zu wollen. Ich glaube, diese Versicherungen stellen die aufrichtige Absicht der türkischen Regierung dar. Auf Einzelheiten der armenischen Frage kann ich nicht eingehen, aber der armenische Reformplan ist so weit gefördert, daß ich glaube, er habe in seinem wesentlichen Punkten die Zustimmung der Mächte und der türkischen Regierung gefunden. Ich hoffe, daß er bald genehmigt werden wird.

Nachdem Grey diese Ausführungen gegeben hatte, wurde die Resolution über die türkischen Besitzungen angenommen.

Frankreichs Ministerkrise.

Paris, 19. März. Gerüchtwiese verlautet, daß der Ministerpräsident Ribot, der Unterrichtsminister im Reichsministerium, die Missionen besetzen hätten. Dieses Gerücht wird in formeller Weise dementiert. Erklärt man man in dem Reichsministerium, so ist die Aufregung fest, daß die Missionen Ribots nicht erfüllt werden. Die Regierung wird wahrscheinlich in mehreren Ministerrate geregelt werden.

Paris, 19. März. Marineminister Monis hat seine Demission eingebracht. Die Demission ist abgelehnt worden. Der Reichsminister der Marine, Brun, betrat...

Paris, 19. März. Der „Matin“ berichtet, Caillaux hat vor einiger Zeit den Oberstaatsanwalt Fabre zu sich berufen und ihn über den vielbesprochenen Bericht von 1911 betraut. Fabre habe erwidert, dieses Schriftstück existiere nicht. Fabre habe vor dem Nachsetzlichen erklärt, daß er nichts davon wisse. Caillaux habe erwidert, daß er in vertraulicher Weise dem dama-

Paris, 19. März. Der „Matin“ berichtet, Caillaux hat vor einiger Zeit den Oberstaatsanwalt Fabre zu sich berufen und ihn über den vielbesprochenen Bericht von 1911 betraut. Fabre habe erwidert, dieses Schriftstück existiere nicht. Fabre habe vor dem Nachsetzlichen erklärt, daß er nichts davon wisse. Caillaux habe erwidert, daß er in vertraulicher Weise dem dama-

Paris, 19. März. Der „Matin“ berichtet, Caillaux hat vor einiger Zeit den Oberstaatsanwalt Fabre zu sich berufen und ihn über den vielbesprochenen Bericht von 1911 betraut. Fabre habe erwidert, dieses Schriftstück existiere nicht. Fabre habe vor dem Nachsetzlichen erklärt, daß er nichts davon wisse. Caillaux habe erwidert, daß er in vertraulicher Weise dem dama-

ligen Justizminister Briand übermittelt habe, nicht der Öffentlichkeit preisgeben wollte. Fabre habe zu seinem Schutze das Original des Berichtes für sich behalten. Der gegenwärtige Justizminister Biennet Martin habe Fabre gefragt, ob es wahr sei, daß er Briand eine Abschrift seines Berichtes gegeben habe. Fabre bejahte dies, worauf Biennet Martin sein Bedauern darüber aus sprach, daß dieses Schriftstück aus dem Justizministerium verschwunden sei. Er habe Fabre ersucht, ihm eine neue Abschrift zu geben. Fabre verweigerte dies trotz wiederholten dringenden Ersehens des Justizministers.

Das Blatt berichtet weiter, Laborie habe Caillaux erklärt, er könne die Verteidigung seiner Gattin nur übernehmen, wenn er es als eine ausgemachte Sache ansehen würde, daß Caillaux das Andenken Calmettes außer Spiel lasse. Laborie habe auch der Redaktion des „Figaro“ eine ähnliche Erklärung gegeben.

Frau Caillaux brückte einem Sekretär Labories gegenüber ihr Bedauern über die Tat aus. Sie sei über die Prehkampagne wie wahnsinnig aufgeregt gewesen. Sie habe jetzt erkannt, daß sie eine schwere Schuld auf sich geladen habe, indem sie sich willkürlich einem Augenblicke der Verwirrung hingeeben habe.

Die Putilov-Werke in der französischen Kammer.

Paris, 19. März. Die Kammer beriet heute über die Interpellation der Deputierten Thomas und Saures betreffend die Putilov-Werke.

Das italienische Kabinett.

Rom, 19. März. Der König hat heute Salandro mit der Bildung des Kabinettes betraut.

Anfall eines italienischen Torpedobootes.

Venedig, 19. März. Das Torpedoboot „56 R. T.“ ist mit einem kleinen Dampfer zusammengestoßen. Der Dampfer ist sofort gesunken. Von dem Verunglückten sind 8 Personen gerettet worden, 6 Leichen wurden geborgen.

Namensstag des Papstes.

Rom, 19. März. Der Papst hat anlässlich seines Namensfestes seine Schwestern, Nichten und Neffen und Johann die Kardinalkür zur Beglückwünschung empfangen.

Reise des rumänischen Kronprinzen.

Bukarest, 19. März. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute früh nach Berlin abgereist.

Tod eines Jesuiforschers.

Neapel, 19. März. Professor Mercalli, ein hervorragender Gelehrter und Direktor des Jesu-Observatoriums, wurde heute in seiner Neapel-Wohnung nekrolos aufgefunden. Eine umgestülpte Brettertafel hat sein Bett in Brand gesteckt.

Schwarze Pocken in Deutschland.

Samely, 19. März. Auf der Domäne Schieder bei Blomberg in Lippe sind unter den polnischen Arbeitern schwarze Pocken ausgebrochen. Ein Arbeiter ist bereits gestorben. Er wurde sofort beerdigt. Ein anderer ist in das Krankenhaus gebracht worden. Die Domäne ist polizeilich gesperrt.

Blitzschlag in die Hohe Pforte.

Konstantinopel, 19. März. Während des gestrigen Sturmes fuhr der Blitz in das Pforte in die Pforte und zerstörte einen Teil der Telephonzentrale. In Galata wurde ein Kind von einem herabgerissenen Draht der Straßenbahn berührt und getötet; drei Personen wurden verletzt.

Seemanns- und Dampferunfälle.

Bremen, 19. März. Der deutsche Dampfer „Rathen Wilhelm der Große“ kollidierte gestern nachts in der Nordsee in der Nähe des Haaker Feuereschiffes mit einem Dreimastschoner. Das Segelschiff sank in fünf Minuten. Die Besatzung wurde gerettet.

Telegraphischer Wetterbericht.

Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 19. März 1914.

Die Position des Barometerminimums ist unüberdort geblieben, eine sekundäre Depression ist bis in das westliche Mittelmeer und die Nordadria vorgezogen. Im N. und N. ist der Luftdruck gestiegen. In der Nordsee im N. ist im G. hinter bei Schmachter meist etwas höher. In der Adria ist die See im N. bewegt. In der Nordsee im N. ist im G. hinter bei Schmachter meist etwas höher. In der Adria ist die See im N. bewegt.

Probhefte der „Jugend“ à 60 Heller, „Muskete“ à 50 Heller, „Simplicissimus“ à 50 Heller vorrätig in der Buchhandlung E. Schmidt, Piazza Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Elegante Villenwohnung, 5 Zimmer, Bad, Zubehör, sofort zu vermieten. Dasselbst auch ein Klavier zu verkaufen. Adresse in der Administration. 590

Zu vermieten hochgelegenes möbliertes Zimmer mit Herren- und Badezimmer, freiem Eingang, Gas, elektrischem Licht. Via Fausta 6, 1. St. 593

Elegant möbliertes Zimmer, parkettiert, und ein leeres Zimmer mit Gas im Zentrum der Stadt zu vermieten. Cito S. Stefano 9, 2. St. links. 578

Zu mieten gesucht:

Ein oder zwei kleine leere Zimmer mit freiem Eingang zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 581

Zu verkaufen:

Kaffeehaus in zentraler, bestfrequentierter Lage (Goldgrube) in gutem Zustande, kompletter Einrichtung und Inventar, ist wegen Krankheit des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen sofort preiswert zu verkaufen. Anträge unter „Glückliche Zukunft“ an die Administration. 592

Kollektion aller Art Mechanikerwerkstätte Bucher, Via Siffano 7. 591

Offene Stellen:

Privat- und Restaurationsköchinnen sowie Zahlkellnerin sucht Stellenbureau Via Campomarzio 27, vis-a-vis Markthalle. 586

Verschiedenes:

Abigel Komme Samstag zum Maskenball Apollosaal. Antwort bitte durch Zeitung. Gruß Leo. 595

Apollosaal. Samstag, den 21. d. M., großer Maskenball der Mittelfastzeit. 592

Baedeker und Meyer's Reiseführer

Das Mittelmeer.

Generalkarten der Mittelmeerländer.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler). 4

Agenten 98

In allen Orten der Monarchie finden höchsten Verdienst durch den Verkauf der Fabrikate der Braunauer Holzrouten- und Jalousien-Manufaktur „Hollmann & Merkel in Braunau Nr. 77 in Böhmen. Effektvolle Neuheiten in Sticker- und Wachstuchrouten.

Villa in Triest

bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, zu verkaufen. Für Mai oder August zu beziehen. — **Preis 32.000 Kronen.** Zahlung auch gegen Raten. Auskunft bei Herrn Conrad Carl Exner, Triest, Via Ruggero Manna Nr. 3. 31

Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen

Männerschwäche?

Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung eines deutschen Afrikaforschers (welche auch von zahlreichen deutschen und aus ändischen Professoren und Aerzten anerkannt) versendet gegen 20 Heller für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 103 (Pfo.). Herren jeden Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exemplare zur Verfügung steht. 48

Brünner Stoffe

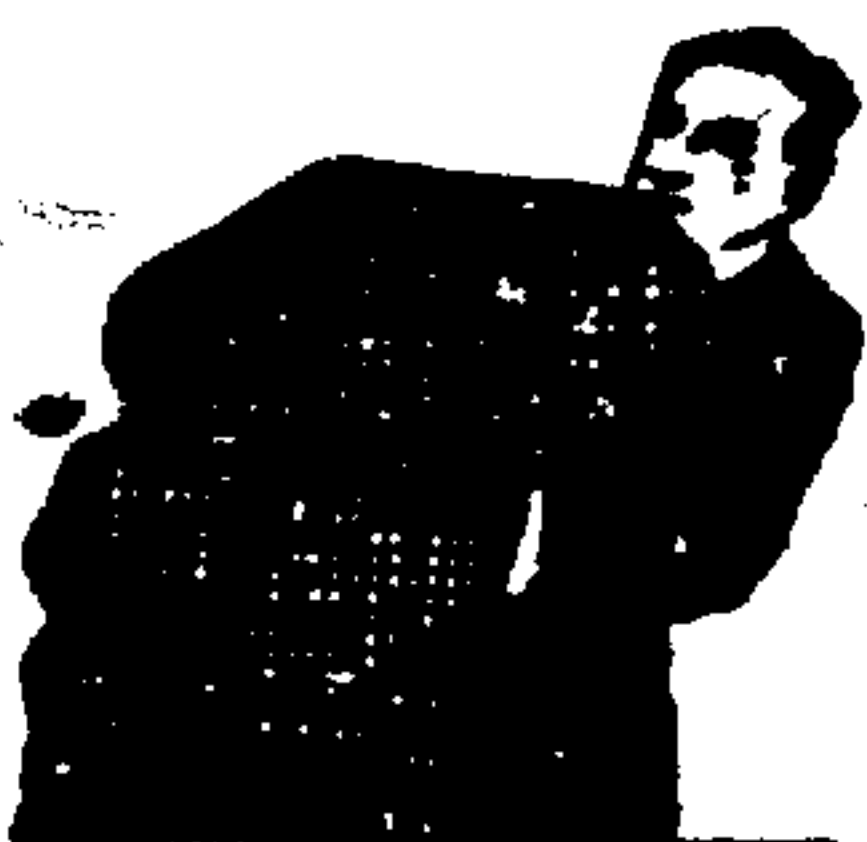
für Herren- und Damenkleider zu billigsten Fabrikpreisen kauft man am besten bei

Etzler & Dostal, Brünn

Schwedengasse 134 68 Lieferanten des Lehrerbundes und Staatsbeamtenvereines.

Durch direkten Stoffeinkauf vom Fabriksplatz erspart der Private viel Geld. Nur frische, moderne Ware in allen Preislagen. Auch d. kleinsten Maß wird geschneitten.

Reichhaltige Musterkollektion postfrei zur Ansicht.



87

Blanchissage hygiénique a vapeur repassage

Filiale der Laibacher Feinbüglererei und Dampfwäscherei mit Motorbetrieb

ANTON ŠARC

Via Sergia Nr. 67

POLA

Clivo Gionatasi Nr. 2

Hygienisch moderne Waschanstalt und Feinbüglererei empfiehlt sich zur Übernahme aller Damen- und Herrenwäsche sowie Vorhangappretur zur feinsten Ausführung.

Die Wäsche wird nach eigenem Verfahren unübertroffen blütenweiß gewaschen und schonendst behandelt. — Speziell im Putzfache wird das Hochfeinste geleistet.

Waschkleider und Damenblusen werden sauber und chic gebügelt.

Krägen, Manschetten etc. vom eleganten Matt bis zum feinsten Hochglanz geputzt und modern fassoniert. — Fenstervorhänge werden in derselben feinen und schonenden Behandlungsart appretiert.

Hotel- und Restaurationswäsche wird billig berechnet.

Lieferzeit fünf bis acht Tage.

Übernahme und Ausgabe der Wäsche täglich.

Schnellwäsche acht Stunden.

Eine Großbrauerei Böhmens

sucht für Pola

einen tüchtigen, kapitalskräftigen, bei der Kundschaft bestens eingeführten

Vertreter 121

Gefl. Antr. unter „M. B. 119. — P. P. 2412“ befördert Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte 2.

Die neuesten 119

Damen- und Mädchen-

Hüte

aufgeputzt, als auch leere Hutformen, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, sämtliche Aufputzgegenstände, Modernisierungen und alle das Modistenfach betreffenden Arbeiten empfiehlt solid und billig

Luise Charvát

Modistin, Via Ostilla 3, 1. Stock, rechts (Pollcarpo).

Sehr mäßige Preise!

Trauerhüte sind stets vorrätig!

Gleichzeitig beehre ich mich bekanntzugeben, daß ich mein Geschäft be-
:: deuteud **vergrößert** habe. ::

Bonbons Demel

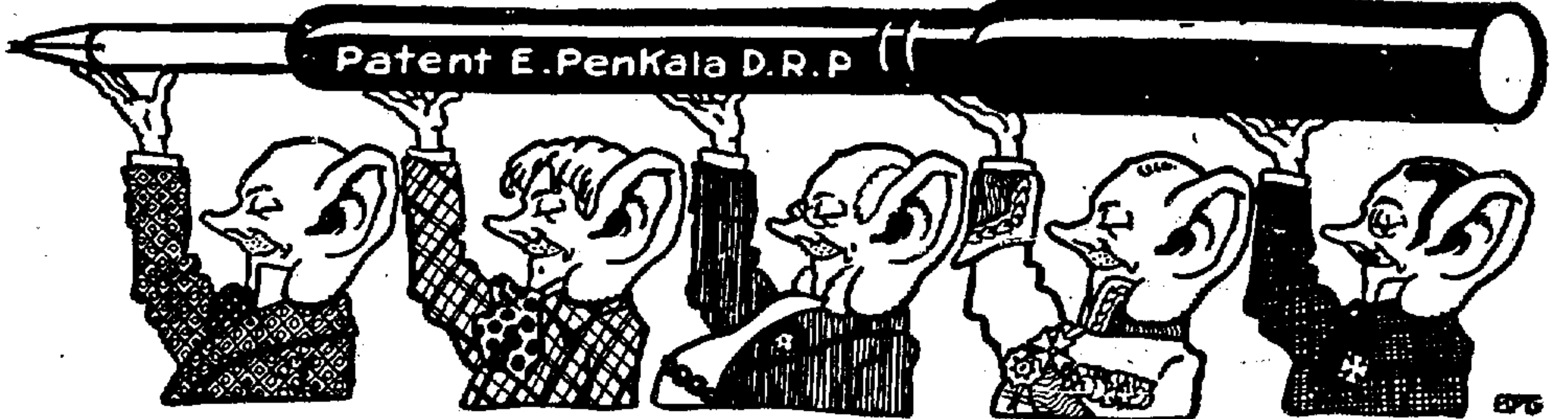
Petit fours Demel

sind erhältlich ausschließlich in der Konditorei

S. CLAI 86

Via Sergia 13 Telephon 160

Patent E. Penkala D.R.P.



Ob Kaufmann, Künstler, ob Bankier, Minister oder Attaché, In jedem Land, ob fern und nah, sie halten hoch den

„Penkala“

„Penkala“-Füllstift wird niemals gespitzt und ist doch immer spitz und schreibbereit! Zum Preise von Kr. 1.20 überall zu haben.

In Pola erhältlich bei Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1.